

OlKiFa

Oldenburger Kita Fachkräfte Initiative

Stellungnahme der Oldenburger Kita Fachkräfte Initiative zum Entwurf des neuen niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes

28.12.2020

Für uns überraschend erreichte uns im November die Information über einen Entwurf zum neuen niedersächsischen Kindertagesstättengesetz. Als eine Gruppe von pädagogischen Fachkräften, die bereits seit vielen Jahren in Kitas tätig sind und sich zudem berufspolitisch engagieren haben wir uns mit dem geplanten Gesetz beschäftigt und möchten im Folgenden einige Punkte zu bedenken geben.

- Die Begriffe Bildung, Erziehung und Betreuung werden im Gesetz scheinbar als „**Förderung**“ zusammengefasst und der Begriff zieht sich durch das ganze Gesetz durch. Der Begriff „Förderung“ hat aber einen historisch gewachsenen negativen Beigeschmack. Denn wenn wir bspw. von Förderbedarf sprechen, dann liegt der Fokus auf den Defiziten eines Kindes, statt den Ressourcen. Jedoch sollte die Perspektive gemäß einem sowohl humanistischem Menschenbild entsprechend als auch einer salutogenetischen Sichtweise auf die Stärken, also Ressourcen statt Defiziten gerichtet sein und diese in den Fokus rücken. Folglich kann der Begriff „Förderung“ nicht nur schnell zu einem Missverständnis führen, sondern bedeutet auch einen Rückschritt bezüglich des Verständnisses vom Kind und ihrer/seiner Entwicklung.

Nicht zuletzt sprechen wir im Zusammenhang von Kitas ja schließlich auch von „Bildungseinrichtungen“ statt von „Förderungseinrichtungen“ und es ist unserer Auffassung nach absolut inakzeptabel, Kitas ihren Bildungsauftrag mit dieser neuen Begrifflichkeit wieder abzusprechen.

Der Bildungsbegriff impliziert Betreuung, Erziehung und Lernen. Daher ist es auch nicht notwendig, sondern irreführend, einen weiteren Begriff – den der Förderung – im Gesetz als Zusammenfassung für Bildung, Erziehung und Betreuung zu verwenden.

Kurzum: Kitas sind Bildungseinrichtungen und keine Förderungseinrichtungen. Sie haben einen Bildungsauftrag, keinen Förderauftrag.

Daher bitte wir zu überdenken, dass der Begriff „Förderung“ dementsprechend durch „Bildung“ ersetzt wird.

- Im Entwurf des neuen KitaG unerwähnt zu sein scheint der Begriff und die Absicht der **Partizipation von Kindern**. Erwähnt wird lediglich in §4 (4), dass Kinder „in einem ihrem Alter angemessenen Weise Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Gestaltung des Tagesablaufs“ geboten werden soll. Sowohl der §8 aus dem SGB VIII als auch Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention gehen meiner Auffassung nach aber viel weiter: Kinder sind gemäß Alter und Entwicklungsstand/Reife an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Dies schließt bspw. Entscheidungen über Raumgestaltung, Wahl des Spielmaterials und Einnahme von Mahlzeiten mit ein. **Hier muss gemäß Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention und §8 aus dem SGB VIII dringend nachgebessert und ergänzt werden!**
- §6 Absatz 3 (betr. **Öffnungszeiten**): Wir befürchten, dass weitere Verlängerungen der Öffnungszeiten angestrebt werden, die zwar möglicherweise den Wünschen der Eltern aber kaum dem Wohl des Kindes entsprechen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass bei längeren Arbeitszeiten des Fachpersonals auch Pausenzeiten berücksichtigt werden

müssen. Dies sieht die Landesfinanzhilfe in Verbindung mit dem Programm „Kitaweb“ unseres Wissens nach nicht vor.

Daher sehen wir hier zum einen Klärungsbedarf hinsichtlich der Fragen, ob die Belange der Eltern oder das Wohl des Kindes Vorrang hat und wer darüber im Einzelnen entscheidet. Zum anderen ist zu klären, ob auch Pausenzeiten der Fachkräfte, in denen andere Fachkräfte wiederum dann in der jeweiligen Gruppe die Fachkraft, die gerade pausiert, vertreten muss, bei der Finanzhilfe berücksichtigt werden.

- §6 Absatz 4: Eine so genannte **Verweildauer von zehn Stunden** oder gar länger kann auf keinen Fall dem Wohl des Kindes entsprechen und darf unserer Meinung nach folglich nicht umgesetzt werden. Für Kinder bedeutet Kita oftmals Stress. Lärm und Stress der Fachkräfte aufgrund von Zeit- und Personalmangel sind beispielhafte Faktoren, die bei Kindern Stress auslösen. Entgegen Vorstellungen vieler haben manche Kinder in Kitas nicht die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen, dem Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit nachzugehen. **Diese Zahl von zehn Stunden ist in jedem Fall zu kürzen. Insbesondere für Krippenkinder ist eine so genannte Verweildauer von sieben Stunden absolut ausreichend.**
- Die Formulierung in §8 (2) Satz 2 sehen wir kritisch, denn sie suggeriert, als sei es grundsätzlich ein besonderer Aufwand, Kinder unterschiedlicher Herkunft aufzunehmen im Gegensatz zu Kindern deutscher Herkunft. Wir können diverse Beispiele nennen, die dies in beide Richtungen widerlegen.
- Bei Aufnahme mehrerer Kinder in Form von **Platz“sharing“**, wie es in §8 (3) vorgesehen ist, stellt sich zum einen die Frage, ob diese Vorgehensweise im Hinblick auf Verlässlichkeit gegenüber besonders jungen Kindern eine vertrauensvolle Beziehungsaufbau und -basis gewährleistet werden kann. Zum anderen bedeutet die Aufnahme von mehr Kindern auch ein Mehraufwand an Dokumentation, Reflexion, Gespräche mit Eltern und Austausch unter Kolleg*innen. Dies ist im Gesetz bisher nicht vorgesehen.
- **Aufklärungs- und Gesprächsbedarf sehen wir im Punkt „Pädagogische Kräfte in Kitas“:**
Wenn Fachkräfte die so genannte Förderung übernehmen sollen und Assistenzkräfte unterstützen, wie soll das in der Praxis konkret aussehen? Eine vergleichbare Problematik haben wir mit der Einteilung in Erst- / Zweit- und Drittkräfte. Aus der Praxis wissen wir, dass wir die alltägliche Arbeit nicht entsprechend aufteilen können. Alle interagieren mit den Kindern, leisten Beziehungsarbeit und erfüllen einen Bildungsauftrag. Eine wie hier geplante und bisher künstlich erzeugte Aufteilung sowie Hierarchisierung gehen nicht nur an der gelebten sowie von Arbeitgeber erwartete Praxis vorbei, sondern ist auch fern vom Vorbild eines demokratisch agierenden Teams. Hier – mit der Änderung des Gesetzes – haben wir nun endlich die Gelegenheit, uns von der Hierarchisierung in den Gruppen zu verabschieden und die Grundlage für eine demokratische Teamkultur zu schaffen. Diese, erfahrungsgemäß seltene, Gelegenheit sollten wir nutzen.
Darüber hinaus möchten wir anmerken, dass wir eine Deprofessionalisierung der Teams durch Einstellung von fachfremdem oder mangelnd qualifiziertem Personal nicht akzeptieren. Die Arbeit mit den so jungen Kindern, die in Kindertageseinrichtungen unzählige erste Erfahrungen sammeln, welche zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beitragen verlangt hohe Professionalität.

- **Verfügungszeit:** Offensichtlich besteht nicht die Absicht, die Verfügungszeit zu erhöhen. Die bisher vorgesehene Verfügungszeit von 7,5 Stunden / Gruppe / Woche ist nicht ausreichend. Dies ist bereits unzählige Male in Politik und Wissenschaft diskutiert und bestätigt worden. Daher haben wir kein Verständnis dafür, dass weiterhin nur 7,5 Stunden vorgesehen sind. **Wenn Kitas keine Aufbewahrungsinstitutionen, sondern qualitative Bildungseinrichtungen sein sollen, dann ist eine signifikante Erhöhung der Stundenzahl für Vor- und Nachbereitungen unerlässlich.**
- Ferner möchten wir zu bedenken geben, dass Kindern ein Recht auf Urlaub eingeräumt werden sollte. Viele Kitas haben mittlerweile ganzjährig geöffnet. Manche Einrichtungen haben Regelungen hierzu in den „Betreuungsverträgen“ verankert. Oftmals führt dies jedoch zu Diskussionen. **Wie Erwachsene sollten auch Kinder Recht auf Erholung eingeräumt werden.**
- Abschließend möchten wir dringend dazu anraten, eine Vereinbarung über einen guten Personalschlüssel, bzw. **Fachkraft-Kind-Relation** zu treffen. Mehrere Studien weisen darauf hin, dass Qualität insbesondere davon abhängt, wieviel Zeit eine Fachkraft für ein Kind hat. Allein dieses Thema betreffend lassen sich viele Seiten füllen, aber dies ist bereits an anderer Stelle nachzulesen. Ob in Kitas eine gute Fachkraft-Kind-Relation gewährleistet wird, beeinflusst sowohl die Entwicklung der Kinder als auch die Gesundheit der Fachkräfte, was wissenschaftliche Studien bestätigen. Wenn wir verhindern möchten, dass sich zunehmend hoch qualifizierte Pädagog*innen aus dem Feld Kindertageseinrichtungen verabschieden, dann wäre dies der Zeitpunkt, schon längst fällige Konsequenzen zu ziehen und **eine gute Fachkraft-Kind-Relation im KitaG verbindlich wie verlässlich zu verankern.**

Diese Aufzählung und Erläuterung unserer Diskussionspunkte ist sicherlich nicht vollständig und darf natürlich gern ergänzt werden. Wir befürworten eine Erneuerung des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes und begrüßen, dass ein erster Entwurf formuliert wurde. Nun gilt es, Fachverbände, Gewerkschaften und pädagogisches Personal der Kitas in die Diskussion einzubinden, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen.

Oldenburger Kita Fachkräfte Initiative

Kontakt: olkifa@posteo.de